



## Schütteln ist lebensgefährlich

### Informationskampagne zum Schutz von Kindern startet

Es passiert meistens in der Nacht und in drei von vier Fällen sind es Männer, die die Beherrschung verlieren: Säuglinge werden so intensiv geschüttelt, dass sie infolge einer Hirnblutung sterben oder schwere Behinderungen erleiden. Ursachen sind in der Regel Wut über ein scheinbar endlos schreiendes Baby und Unwissenheit darüber, was Schütteln im Kopf des Kindes anrichten kann. In einer aktuellen Erhebung wurden pro Jahr rund 120 betroffene Kinder aus deutschen Kinderkliniken gemeldet. Experten gehen darüber hinaus von einer nicht unerheblichen Dunkelziffer aus.

Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg, das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart und die Techniker Krankenkasse (TK) haben eine Informationskampagne gestartet, um Wissenslücken bei den Eltern zu schließen. Auch die Chef- und Belegärztinnen und -ärzte der Freiburger Geburtskliniken im Diakoniekrankenhaus, St. Josefskrankenhaus und im Universitätsklinikum unterstützen die Aktion. Sie überreichen und erläutern den Eltern nach der Geburt ihrer Kinder das Faltblatt „Schütteln ist lebensgefährlich!“, in dem alle wesentlichen Informationen enthalten sind.

„Fast jeder Kinderarzt und jede Kinderärztin begegnen in ihren Klinikjahren Babys mit einem Schütteltrauma. Auch leichtes Schütteln in der Absicht, den schreienden Säugling zu beruhigen, kann schwere lebenslange Folgeschäden nach sich ziehen“, betont PD Dr. **Roland Hentschel**, Oberarzt des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Freiburg. „Im Nachhinein gibt es keine heilende, sondern nur unterstützende medizinische Behandlung.“

„Vor allem offensichtlich unerfahrene Mütter und ihre Partner sollten über das Schütteln und seine Folgen aufgeklärt werden“, erklärt **Nicole Battenfeld**, Sprecherin der TK in Freiburg. „Heftiges Schütteln löst die gleichen Folgen aus wie der Aufprall eines nicht angegurten Säuglings in einem Auto mit 50 Stundenkilometern auf eine Mauer. Das müssen wir den Eltern bewusst machen.“ Ein kurzer Augenblick der Unbeherrschtheit könne das Leben von Eltern und Kind zerstören.

Kontakt:

Universitätsklinikum Freiburg  
Pressestelle

Heike Mensch  
Tel.: 0761 270-1909

Benjamin Waschow  
Tel.: 0761 270-1829

Claudia Wasmer  
Tel.: 0761 270-2006

Breisacher Straße 62  
79106 Freiburg

Fax 0761 270-1903

heike.mensch@uniklinik-freiburg.de  
benjamin.waschow@uniklinik-freiburg.de  
claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de  
www.uniklinik-freiburg.de

**Kontakt:**

PD Dr. Roland Hentschel

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin

Tel.: 0761 270-4319

E-Mail: [roland.hentschel@uniklinik-freiburg.de](mailto:roland.hentschel@uniklinik-freiburg.de)